



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

STUDIO GABRIEL



Niemiecko-polskie witraże przebaczenia i pokoju | 2022-2025

Deutsch-polnische Vergebungs- und Friedensfenster



Deutsch-polnische Vergebungs-
und Friedensfenster | 2022-2025

Deutsch-polnische Vergebungs- und Friedensfenster | 2022-2025

Geleitwort | „Während ich dieses Geleitwort für die Erschaffung von deutsch-polnischen Friedens- und Versöhnungsfenstern in Wrocław / Breslau in Polen schreibe, tobt mitten in Europa ein völkerrechtswidriger und brutaler Angriffskrieg Putins Russlands gegen das Volk der Ukraine. Angesichts dieses Krieges, der mitten in einem Europa stattfindet, dass sich so sicher wähnte, in dem Deutschland und Polen ihren jeweiligen Platz gefunden hatten, über Versöhnung zu reden, macht deutlich, dass Menschen aus gemachten Erfahrungen nur schwerlich lernen.“

Heute, 77 Jahre nach Ende des Krieges, kann ich als Bundesvorsitzender der deutschen Sektion von pax christi, dankbar auf die Leistungen und Versöhnungsversuche meiner Vorgänger in den sechziger Jahren zurückblicken. In einer ausweglosen Situation und unter schwierigsten Bedingungen reisten pax christi Mitglieder unter Regie unseres damaligen Generalsekretärs Reinhold Lehmann immer wieder nach Polen, sprachen und beteten mit den Menschen dort, stießen auch auf Ablehnung. Dennoch wuchs aus diesen Begegnungen eine kleine Pflanze Hoffnung.

In dieser Beharrlichkeit der immer wiederkehrenden Besuche entstand so etwas wie eine Idee, wie vielleicht einmal Versöhnung aussehen könnte.

Ob und in wie weit dieser Einsatz Auswirkungen auf den großen Versöhnungsprozess hatte, ist heute schwer einzuschätzen. Eins aber ist klar: schon früh haben diese Menschen die Wichtigkeit von Versöhnung erkannt und Lehren aus dem Krieg gezogen. Dann, am 18. November 1965 übergaben die polnischen Bischöfe zum Ende des zweiten vatikanischen Konzils einen vom Breslauer Bischof Boleslaw Kominek verfassten Brief an die deutschen Bischöfe mit dem berühmten Satz: „in diesem allerchristlichsten Geist strecken wir unsere Hände hin zu Ihnen in den Bänken des zu Ende gehenden Konzils, gewähren Vergebung und bitten um Vergebung.“ Welch große Worte.

Aber auch politische Gesten trugen zur Aussöhnung Polens und Deutschlands bei: Die Anerkennung der Grenze an Oder und Neiße, die Gründung des deutsch-polnischen Jugendwerkes, der Aufbau der internationalen Jugendbildungsstätte

auf dem Gelände des Gutes von Moltke in Kreisau und letztendlich auch der Kniefall Willy Brandts am Mahnmahl für das Warschauer Getto. Das alles gehört zum Vergebungs- und Versöhnungsprozess zwischen Polen und Deutschland.

Heute – 83 Jahre nach dem deutschen Überfall auf Polen müssen wir sagen, dass es immer noch schwer fällt, all das zu erfassen, was in der Zeit zwischen 1939 und 1945 passiert ist. Wir stehen als zweite und dritte Generation, die diesen Krieg nicht erlebt hat, sprachlos vor den Taten und Gedanken dieses „Deutschtums“. Wir selbst tragen keine Schuld an dem was passiert ist. Unsere Verantwortung aber ist es, alles dafür zu tun, dass das nie wieder passieren darf. Unsere Verantwortung ist es, Freundschaft zwischen den Völkern aufzubauen und Hass und Gewalt auszurotten. Unsere Verantwortung ist es, immer wieder für Versöhnung und Frieden aufzustehen. Unsere Verantwortung ist es auch, den Versöhnungs- und Friedensprozess zwischen Polen und Deutschland so lange fortzusetzen, bis wir uns auf Augen- und auf Herzenshöhe wieder begegnen können.

pax christi knüpft mit der Unterstützung der drei Friedens- und Versöhnungsfenster in Wrocław an eine lange Tradition der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen an. Wir sind dankbar, diese Verbindungen

wieder aufgreifen zu können. Auch fast 80 Jahre nach Kriegsende gilt es immer noch, an das Geschehene zu erinnern.

„Die Vergangenheit ist nicht tot - sie ist noch nicht einmal vergangen“, William Faulkner. Allein aber Erinnern und Mahnen reicht nicht. Gemeinsam mit polnischen Partnerinnen und Partnern müssen wir an einer Zukunft in einem friedlichen Europa bauen. Gerade jetzt, wo wir die neuerliche Erfahrung eines Krieges machen müssen. Der Austausch von freiwilligen Friedensdienstleistenden ist dazu ein kleiner Beitrag. Gegenseitiges Kennenlernen, andere Kulturen verstehen und respektieren und die Geschichte als Zeichen für einen Neuanfang nehmen und somit an einem europäischen Haus bauen, das ein friedliches Miteinander in aller Individualität zulässt, das ist unsere Herausforderung für die Zukunft. Die drei Fenster, von Yvelle Gabriel konzipiert, strahlen zukünftig am Platz der Vergebung in Wrocław nicht nur als Mahnung, sondern gerade als Ermutigung, immer wieder die Hände zu reichen – auch über Mauern hinweg.“

Gerold König

Bundes-
vorsitzender
pax christi –
Deutsche
Sektion e.V.



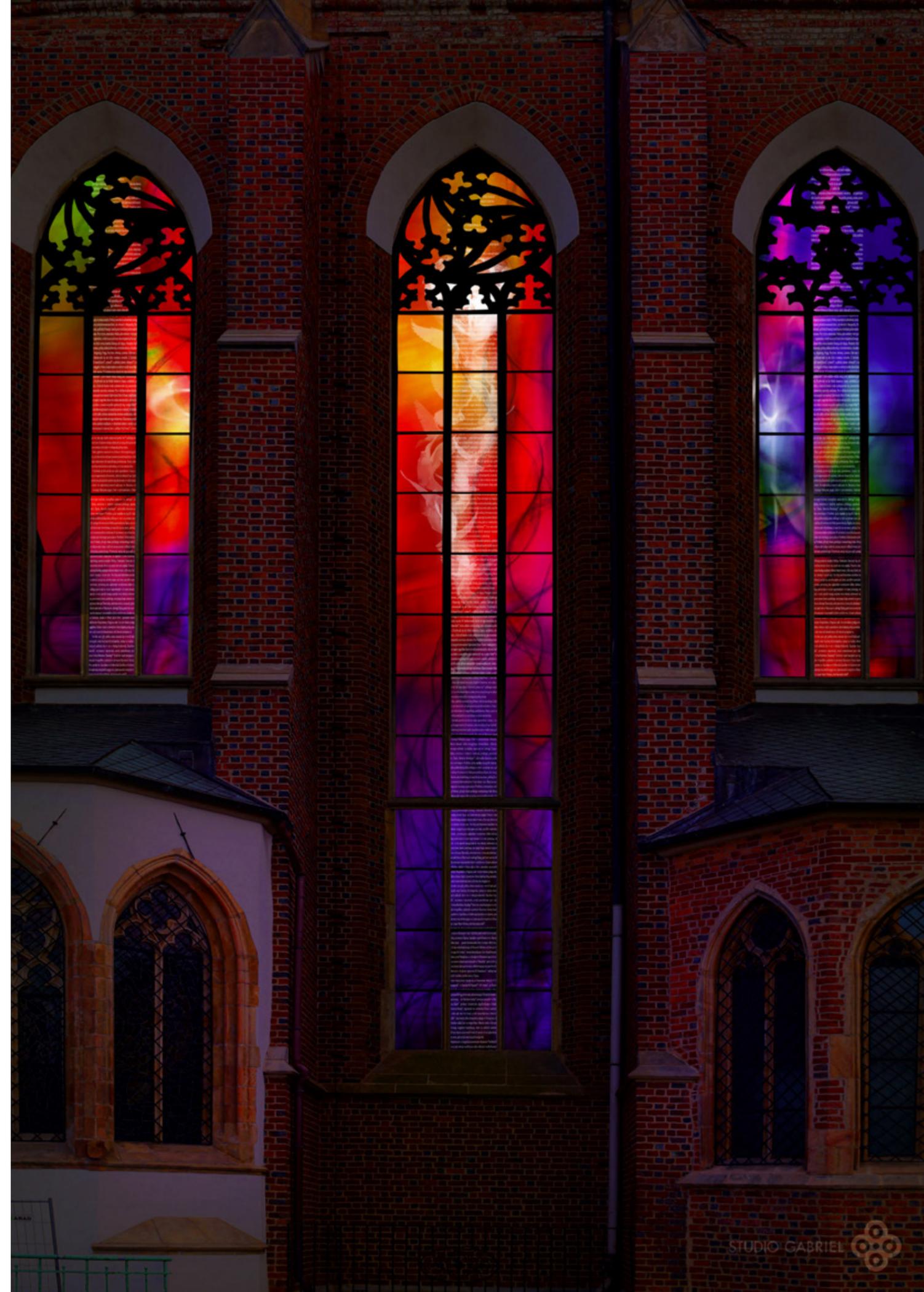
Deutsch-polnische Vergebungs- und Friedensfenster | 2022-2025

Prolog | Mit seiner Kunst gelang Yvelle Gabriel in den letzten Jahren ein international wichtiger Beitrag zur interkulturellen und interreligiösen Versöhnungsarbeit zwischen Deutschland und Israel – Christen und Juden – welche sowohl in der ARD Tagesschau (2019) sowie zuvor im ZDF Heute-Journal (2018) bundesweit große öffentliche Beachtung fand. Seine umfassenden Arbeiten wurden in Israel von offizieller Seite geehrt und u.a. im Jahre 2020 mit einem Sonderpreis der sakralen Architektur in den USA honoriert.

Im Zuge der im Jahre 2025 bevorstehenden, deutsch-polnischen Jubiläen „60 Jahre polnisch-deutsche Vergebungsbriefe, 80 Jahre Kriegsende zwischen beiden Nationen, 35 Jahre Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrages sowie diesbezüglich die Vorbereitung des deutsch-polnischen Grenzvertrages*“ arbeitet Gabriel nunmehr als internationaler Künstler an der Grundkonzeption von ersten „deutsch-polnischen Vergebungs- und Friedensfenster“ inmitten der Stadt Wrocław/Breslau, symbolisch als tiefste Erinnerungskultur und stetige Erneuerungsgeste der Freund- und Nachbarschaft zwischen beiden Ländern.

1965-2025 | 60 Jahre Vergebungsbriefe
1945-2025 | 80 Jahre Kriegsende, Frieden der Nationen
1990-2025 | 35 Jahre Zwei-plus-Vier-Vertrag sowie deutsch-polnischer Grenzvertrag

Bezug | Der Künstler beruft sich in seinem deutsch-polnischen Kunstprojekt vor allem auf den vorangegangenen Entstehungsprozess der drei deutsch-französischen Versöhnungsfenster in Reims, welche im Jahre 2015 in einem offiziellen Staatsakt als nachbarschaftliches Friedensgeschenk der Bundesrepublik Deutschland an die Republik Frankreich eingeweiht wurden. Die nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen sind für die Bundesrepublik von allerhöchstem Stellenwert: Jeder neue deutsche Regierungschef bereist sofort unmittelbar nach seinem Amtsantritt nacheinander beide Länder, um symbolisch als Ritual ein klares Zeichen zu setzen. Sieben Jahre nach den Versöhnungsfenstern in Frankreich gilt es nun, auch in Polen ein klares, leuchtendes Zeichen zu setzen. Als Zeichen der Erinnerung, der Vergebung, letztlich der Versöhnung in Progress, immer wieder in steter Erneuerung der Freund- und Nachbarschaft.





Konzeption | Gabriels Kunstkonzeption baut grundlegend auf den wichtigen Versöhnungsprozessen aller kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Ebenen der letzten Jahrzehnte auf. Auch alle Ausstellungen der letzten Jahre münden somit erstmals in ein visuelles und wahrhaftiges Friedenssymbol beider Staaten, das noch über viele Jahrhunderte hinweg in einer der ältesten Kirchengebäude von Polen – direkt vor dem polnisch-deutschen Vergebungspunkt auf der zentral gelegenen Oderinsel – mitten in der pulsierenden schlesischen Metropole Breslau, als Glaskunst weiter leuchten darf. Vor allem in tiefer Co-Zusammenarbeit mit einer polnischen Künstlerin, einer polnischen und deutschen Glaswerkstätte sowie in vielen begleitenden, runden Workshop-Prozessen polnischer und deutscher Stiftungen, im regen Austausch der gemeinsamen Entwicklung. Dies über drei Jahre hinweg, in einem wunderbaren Prozess und Miteinander: von 2022 bis zur feierlichen Jubiläums-Einweihung an Neujahr 2025 – innerhalb der Legislaturperiode der amtierenden Bundesregierung.

Hintergrund | Nach einem persönlichen Empfehlungsschreiben der Deutschen Botschafterin von Israel im Frühjahr 2021 an den neuen deutschen Botschafter in Warschau stieß die Vision der „Deutsch-polnischen Vergebungs- und Friedensfenster“ in der Botschaft auf eine große Resonanz. Diesbezüglich erfolgte auch eine mehrma-

lige Korrespondenz des Künstlers mit der Assistenz des Bundespräsidenten Herrn Steinmeier. Zunächst sollte der geeignete Ort dafür in Polen gefunden werden. Gabriel bereiste daraufhin in einer drei Wochen dauernden, selbst finanzierten Intensivreise u.a. die Städte Oppeln, Breslau, Krakau, Gnesen und Warschau und besuchte viele Institutionen, Botschaften, Bischöfliche Ordinariate, Stiftungen und Erinnerungsorte.

Parallel vertieften sich auch erste Gespräche mit einzelnen deutschen Bischöfen sowie dem Sekretär der deutschen Bischofskonferenz, ebenso u.a. mit deutsch-polnischen kirchlichen Stiftungen wie z.B. der Maximilian-Kolbe-Stiftung und der deutschen Kommission Justitia et Pax – in tiefer Verbindung zu den weltweit einmaligen Vergebungsbriefen der polnischen und deutschen Bischöfe. Viele persönliche Treffen des Künstlers mit dem emeritierten Erzbischof Alfons Nossol, wichtiger Brückenbauer der letzten Jahrzehnte, bekräftigten das Projekt.

In weiteren Reisen und intensiven Gesprächen vertiefte sich zunehmend im Jahr 2021, im stetigen Dialog mit dem „Zentrum für Erinnerung und Zukunft“, der für das Projekt geeignetste Ort im Herzen von Wrocław/Breslau in Niederschlesien, sinnbildlich als pulsierendes Drehkreuz zwischen Polen und Deutschland, in der sich mittlerweile in stark zunehmenden Tourismusströmen sinnbildlich „die ganze Welt“ trifft. Die dafür abso-



im Sommer kulturell bunt im Miteinander beleben. Die Grundkonzeption des kunstvollen Triptychons im Seitenschiff der zentralen Hallenkirche (siehe erste künstlerische Visualisierung) sieht dabei in einer ganz besonderen Kunstkonzeption vor, mit Hilfe einer zusätzlichen Lichtinstallation jede Nacht in stets wandernder Lichtprojektion der Glas-kunst – stets vom Anbeginn der Dunkelheit bis zum Morgenrot – die ganze Nacht lang den Platz der Vergebung in den schönsten leuchtenden Farben zu illuminieren: Symbolisch auch als Leuchtturm des deutsch-polnischen Versöhnungsprozesses. Gleichsam als weltweit deutliches Zeichen, sich immer wieder aktiv an den Frieden unter allen Nationen zu erinnern.

Prozess | In einem weiteren Schritt hat Ende November 2021 der Wrocławer Kanzler der Kurie, Dr. Froniewski in tiefer Abstimmung mit Erzbischof Kupny – gemeinsam unter der Co-Regie von Herrn Direktor Kucharski (Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums der Erinnerung und Zukunft in Wrocław) sowie in direkter Einbeziehung der Stadtdirektion und gleichzeitig der Leitung des Wrocławer Denkmalschutzes – prinzipiell das grüne Licht für das leuchtende Kunstprojekt signalisiert: Sowohl das Ordinariat des Bistums, die Kirchengemeinde und die Stadt Wrocław sind von der Vision und Konzeption überzeugt: Unter der Berücksichtigung von einigen denkmalgeschützten sowie kunsttech-

lut prädestinierte Kirche „St. Maria auf dem Sande“ ist eine riesengroße, lichtdurchflutete Hallenkirche auf einer der zentralen Oderinseln, eine der ältesten Kirchenbauten in Polen und erhebt sich in Ihrer strahlenden Schönheit und Größe direkt am Platz der Vergebung, aus der sich eine Taube sinnbildlich von der Hand der Statue des Kardinal Kominek in den Himmel erhebt. In großen Lettern steht auf diesem Platz geschrieben:

Zeichen zum damaligen Auftakt des zweiten vatikanischen Konzils bedeutete. Die Stadt Wrocław hat 2021 dafür einen Antrag als Weltkulturerbe gestellt. Aus diesem ursprünglichen Vergebungsbrief entwickelte sich eine positiv entscheidende Korrespondenz von Briefen im tieferen versöhnlichen Dialog zwischen der polnischen und deutschen Kirche, symbolisch zwischen beiden Nationen.

**WIR VERGEBEN UND BITTEN
UM VERGEBUNG!**

Dieser historische Satz bezieht sich auf den Vergebungsbrief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder aus dem Jahr 1965, welcher ein mutiges klares

Glaslichtkunst | An diesem zentralen Vergebungsort fließen schier unaufhörlich sowohl Touristenströme zwischen der Dominsel und dem „Stare Miasto“, der geschichtsträchtigen Altstadt - als auch die endlosen Ströme der jungen Studenten vorbei, welche die kleinen Oderinseln vor allem



nischen Richtlinien steht die Tür weit offen für eine Umsetzung der „Deutsch-polnischen Vergebungs- und Friedensfenster“ mitten im pochenden Herzen von Wrocław. Der wichtige Schritt, den die Deutsche Botschaft im Frühsommer 2021 vorgab, ist somit erfüllt.

In einem tieferen Dialog mit der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) schlug man Gabriel im Dezember 2021 vor, mit seinen beiden Partnern, dem Wrocławer Zentrum für Erinnerung und Zukunft sowie der Friedensorganisation pax christi, eine offizielle „Machbarkeitsstudie“ des Projektes für das zweite Quartal 2022 bei der Stiftung zu beantragen, um die Konzeption sowohl grundlegend der Öffentlichkeit sowie in einzelnen Netzwerken vorzustellen, und die weiteren Prozess-Schritte somit fließend auszuloten. Die SdpZ fördert diesen Projektanschub prinzipiell zu 50% der Kosten. Die andere Hälfte trägt der Künstler zum grössten Teil selbst. Das Ziel dieser wichtigen Studie ist es, die Kunstkonzeption weiter in ganz offizielle Bahnen zwischen Deutschland und Polen zu lenken – und mit der Erarbeitung aller wichtigen Kostenvoranschläge zudem eine Realisierung von 2022 bis 2025 wesentlich klarer in essentiellen Gesprächen und Meetings herauszuarbeiten. Im Rahmen dessen fanden in Wrocław vom 10. bis 12. Mai 2022 die ersten Workshops für die „Deutsch-polnischen Vergebungs- und Friedensfenster“ statt. Dazu eingeladen hatte die deutsche pax christi-Sektion, das

Breslauer Zentrum für Erinnerung und Zukunft sowie der Künstler Gabriel, um das Projekt polnischen und deutschen Koordinatoren vorzustellen. Während den Workshops reichte man sich erneut die Hände, um auf beiden Seiten die Besuche und Treffen nach vielen Jahren der Pause erneut zu intensivieren und den Austausch im Zuge der Entstehung der Vergebungs- und Friedensfenster wieder lebendig zu gestalten.

Aktuell sind aus dem deutsch-polnischen Workshop heraus eine Internetseite, ein Projektprospekt sowie ein Kurzfilm entstanden, um das Projekt der Öffentlichkeit vorlegen zu können, die in verschiedenen Institutionen und Veranstaltungen in Polen sowie Deutschland vorgestellt werden. Um damit an vielen Stellen weiter Aufmerksamkeit für das überaus starke Projekt zu erzielen. Und vor allem, um damit auch konkreter für eine Finanzierung der „Deutsch-polnischen Vergebungs- und Friedensfenster“ in eine positive Resonanz gehen zu können. Ganze sieben Jahre nach der Einweihung des Versöhnungsfenster in Frankreich.

Epilog des Künstlers

„Ich möchte als deutscher Künstler heute um so mehr symbolisch an die tiefe Freundschaft schon vor genau 1000 Jahren zwischen Otto III. sowie Boleslaw erinnern. Der „deutsche Kaiser“ zeichnete damals Boleslaw erstmals mit seinem offiziellen Akt des Aufsetzens der



Deutsch-polnische Vergebungs-
und Friedensfenster | 2022-2025



..PRZEBACZAMY I PROSIMY O PRZEBACZENIE
WIR VERGEBEN UND BITTEN UM VERGEBUNG



Königskrone in Gnesen auf ganz besonders ehrenvolle Art und Weise als „amicus“ im Rahmen eines tiefen Freundschaftsbündnisses aus. Gleichsam erhob er damals die Stadt Gnesen zu einem eigenständigen Stand eines Erzbistums, begründete somit als neu eingerichtete Kirchenprovinz die selbstständige Kirchenorganisation Polens, die das Bistum Krakau in sich vereinte, sowie die ebenso neu gegründeten Bistümer Kolberg und Breslau darin verschmolz, infolge dessen dem neuen König auch die kirchenpolitische Selbstständigkeit Polens zugestand. Boleslaw gab damals Otto III. auf seinem Rückweg in das Reich dem Kaiser ein überaus glanzvolles Geleit: Er begleitete ihn als König über Magdeburg zurück nach Aachen und erhielt dort als ganz besonderes, diesen wahrhaft freundschaftlichen Bund zwischen beiden noch einmal wirksam besiegelndes Geschenk, den Thronessel Karls des Großen. Welch' ein bedeutender Bund und großes Zeichen damals – zwischen beiden Völkern – vor über tausend Jahren.

An diese ursprüngliche, ganz besondere „amicitiae“ gilt es, tief symbolisch nach all den Jahrhunderten vieler unzähliger Spaltungen, Unruhen und immer wieder Spannungen sowie Auseinandersetzungen, in einem absolut freundschaftlichen Willen und einer klar brüderlichen Absicht anzuknüpfen. Denn gerade in den letzten Jahrhunderten kam es zwischen beiden europäischen Nachbarschaftsstaaten immer wieder zu eklatanten Veränderungen,

sehr erheblichen Spannungen der einzelnen Teilungen Polens, unmittelbar zu Handelskriegen – und vor allem auch in der jüngsten Vergangenheit 1939, durch den für uns als „Generation Enkel“ heute unglaublichen deutschen Überfall auf Polen, zu einer nicht gerechtfertigten Kriegshandlung und zu einer unfassbar leidvollsten Besatzungs- und Leidenszeit Polens – damals durch das „Deutsche Reich“. Viele emotionale Gräben sind dadurch auch heute noch nicht wirklich, über 70 Jahre nach Kriegsende, zwischen unseren beiden Völkern überwunden. Viele Narben sind noch sichtbar, die wir heute gemeinsam anschauen können. Bewusst. Denn die wohl größte Kraft der Versöhnung liegt heute um so mehr vor allem in der freundschaftlichen Begegnung zwischen den neuen Generationen unserer beider Länder, um voneinander ganz neu zu lernen und sich dabei zwischenmenschlich im einem ganz freien Miteinander und neuen Raum zu begegnen. Ähnlich wie in Frankreich dürfen nun die alten Wunden und Narben der Großväter zunehmend durch die Enkel, vor allem durch wunderbare deutsch-polnische Städte- und Schulparterschaften weiter verheilen. Insbesondere darf die tiefe Botschafter-Rolle der Kunst und der Künstler in unseren beiden Staaten wahrhaftig nicht unterschätzt werden. Wir arbeiten hierbei bewusst alle, als Deutsche und Polen, an einer versöhnlichen Erinnerungs- und Friedenskultur. Und können uns dabei endlich langsam alle versöhnlich, als Söhne und Enkel nach dem zweiten Weltkrieg, wieder neu die Hän-

de reichen, uns heute um so mehr umarmen dürfen. Ich traf auf all meinen innigen Reisen so unglaublich wunderbare, polnische Brüder und Schwestern. Man empfing mich mit so viel Wärme und Freude: Ich reiche Euch allen meine Hand, und umarme dabei symbolisch brüderlich ganz Polen, von ganzem Herzen. Kunstvoll im Eben. Wir alle sind die Veränderung. Und der Frieden heute. Durch unsere Hingabe und all unsere Taten. Für ganz Europa. Für die ganze Welt. Darum bitte und bete ich, aber nehme als Künstler auch meine zwei gesunden Hände, um etwas dafür zu tun. Willkommen, mit einer kunstvollen Brücke zwischen uns allen.“

Kunstkonzeption

„Prinzipiell sind die grundlegenden Flaggenfarben der beiden Länder Deutschland und Polen in dem großen Glas-Triptychon enthalten: Schwarz, Rot und Gold (Sonnengelb) verschmelzen in der Gesamtkomposition mit Rot und Weiß.

Aus einem „Urgrund“ heraus formt sich im wichtigen Mittelfenster, aus einem schwarz-dunklen Blau-Violett, langsam ein tiefes dunkles Violett heraus - in den liturgischen Farben zutiefst Sinnbild für den Übergang und die Verwandlung - vor allem auch zu Bußzeiten vor Ostern, Karfreitag und Weihnachten getragen und gilt ebenso auch als Alternative zu Schwarz bei allen Begräbnisfeiern und im Gedächtnis zu Allerseelen.

Aus dem dunklen Violett heraus strömt im unteren Bereich des mittleren Fensters ein tiefes reines Rot hinein, aus dem sich weiße Tauben zu einem weißen Lichtstrom erheben, in ein gleißend helles, weißes Licht hinein, das um sich herum in einem goldgelben Lichthof erstrahlt. Das Rot ist zunächst kompromisslos die Farbe des Blutes - aber auch gleichsam die starke Symbolik des Feuers - und hierbei vor allem die Kraft des Heiligen Geistes. Die weißen Lichttauben sind in Ihrem „göttlichen Strom nach oben“ im Übergang zwischen Violett und Rot langsam zu erkennen, sie fliegen somit aus dem stark „verdichteten, dunklen Urgrund“ heraus, folgen und erlösen diesen Strom in das weiße Licht hinein. Weiß ist die Farbe des göttlichen Lichtes, für das Wesen Gottes selbst. Das Gelbgold - als Lichthof um das göttliche Weiß herum - ist die Teilhabe des Menschen an der Gegenwart Gottes. Steht man als Betrachter mitten auf dem „Platz der Vergebung“, vor der großen Statue von Bischof Kominek, welcher eine Taube in der Hand hält, so sind die weißen Tauben eine kompositorische Fortführung des heiligen Geistes, welcher auf das Fenster sinnbildlich übergeht, ins weiße Licht hinein.

Gleichsam ist im Mittelfenster dahinter ein dunkelschwarzes Gebilde zu sehen, sich sichtlich aus diesem Urgrund langsam in seiner Dichte und Schwere zunehmend befreiend, für den Betrachter erkennbar. Diese





„dunkle Wesenheit“ aus abstrakten Formen und schwungvollen Linien löst sich langsam nach oben hin auf, es findet sinnbildlich eine Befreiung statt, in eine Transzendenz und Auflösung - ätherisch in das Licht hinein: In die Erlösung, in einen tiefen Frieden hinein.

In dem gesamten Farbstrom des Mittelfensters ist der polnische Vergebungsbrief als Tiefenätzung auf dem Glas eingewebt, die Zeilen durchwirken und durchweben sinnbildlich die Farb- und Symbolkraft des ganzen Fensters. Die Typografie des Brief wird noch gemeinsam von Gabriel und der polnischen Künstlerin Madgali kunstvoll übertragen.

Die beiden Seitenfenster sind als Gesamtkunstwerk mit dem Mittelfenster als Triptychon verbunden, sie strahlen beide die Grundsymbolik des Mittelfensters nach beiden Seiten symbolisch aus. Im rechten Fenster bildet sich aus dunklen, verschmolzenen Rot- und Schwarzflächen ein tiefes Blau sowie ein Regenbogen heraus. Das dunkle klare Blau ist die Farbe der Reinheit, des Wassers und somit auch des Heiligen Geistes, in seinem tiefsten Urgrunde, aus dem dunkel gefärbten Blut heraus. Der Regenbogen steht zum einen als Bundeszeichen für Gott, aber auch vor allem als Symbol der menschlichen Versöhnung. Seine Farben bedeuten Hoffnung, Zeichen der Möglichkeit des Friedens - vor allem nach einem starken Gewitter, nach

starken Krisen. Ein blitzendes Licht erscheint schwungvoll am Rand des rechten Fensters, kündigt von Aufbruch, einem klaren feinen Erwachen. Im linken Fenster führt sich der Strom aus Violett zu Rot visuell fort, mündet jedoch oben in der Rosette in ein leuchtendes Grün hinein - die Farbe des sich erneuernden Lebens und der immer währenden Hoffnung, im Spiegel unseres menschlichen Daseins.

In beiden Seitenfenstern überlagern sich die deutschen und polnischen Vergebungsdialog-Briefe in beiden Sprachen und Korrespondenzen - als Tiefenätzung auf dem Glas eingewebt, die Zeilen durchwirken und durchweben sinnbildlich die Farb- und Symbolkraft der beiden Fenster. Die Typografie der Briefe wird ebenfalls gemeinsam von beiden Künstlern, Gabriel und Madgali, kunstvoll auf beide Fenster übertragen.

Die drei Fenster befinden sich direkt vor dem polnisch-deutschen Vergebungsort. Die grundlegende, vor allem innovative Lichtkonzeption des sakralen Gesamtkunstwerkes basiert auf einer nach Außen hin strahlenden Lichtinstallation, welche ab beginnender Dunkelheit den gesamten Platz der Vergebung in der durchfluteten Farbkraft der drei Vergebungs- und Friedensfenster illuminiert - hierbei stark symbolisch bis zu jedem neuen Sonnenaufgang hindurch.“

Yvonne Gabriel | www.friedensfenster.de

Menschen und Statements



Dietmar Nietan

Koordinator für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Abgeordneter des Deutschen Bundestages

„Ich befürworte die Realisierung dieses Projektes sehr und möchte potenzielle Förderer herzlich ermutigen, die Umsetzung zu ermöglichen. Gabriels Konzept, die einzigartige Versöhnungsgeschichte zwischen Polen und Deutschland in den Breslauer Kirchenfenstern zu würdigen und die Erinnerung daran sozusagen erstrahlen zu lassen, halte ich für treffend und sehr berührend.“

Die Fenster weisen auf den für die deutsch-polnische Versöhnungsgeschichte so zentralen Satz „Wir vergeben und bitten um Vergebung“ hin, der dort vor Ort bereits verewigt ist. Sie weisen aber genauso auch in die Gegenwart und die Zukunft. Die Umsetzung wäre ein positives Zeichen in einer Zeit, die von viel Licht aber auch von Schatten im deutsch-polnischen Verhältnis geprägt ist.“



Dr. hab. Robert Żurek
Geschäftsführender
Vorstand der Stiftung
Kreisau für Europäische
Verständigung

„Ohne die Versöhnung der Deutschen mit ihren Nachbarn, vor allem mit Frankreich und Polen, hätten wir heute kein geeintes Europa. Doch der Zustand des friedlichen Miteinanders auf unserem Kontinent ist nicht selbsttragend. Mit der wachsenden Zeitspanne zum Zweiten Weltkrieg und zum Fall des Kommunismus wächst auch die Versuchung, nationale Egoismen in den Vordergrund zu stellen. Wozu das führen kann, sehen wir gerade im Osten. Daher müssen wir uns wieder stärker für die Versöhnung einsetzen, diesen Begriff mit neuem Leben erfüllen. Die Versöhnungsfenster von Gabriel können uns dazu inspirieren. Vielleicht brauchen wir diesen künstlerischen Impuls, um wieder engagierter und kreativer zu werden.“



Prof. Dr. Kohlgraf
Bischof von Mainz,
Präsident pax christi

„Mit diesen drei Fenstern in der Kirche St. Maria auf dem Sande kann in Wrocław ein sehr sichtbares Zeichen für Vergebung und Frieden geschaffen werden. Gerade weil wir unübersehbar in Europa und weltweit Gewalt

und neue Kriege erfahren, ist es wichtig, den polnisch-deutschen Versöhnungsweg neu mit Dialog und Begegnung anzureichern. Umso dringlicher ist es in diesen Tagen auch die Gewalt belastete Wirklichkeit und das Leiden der Menschen im Lichte des Evangeliums zu betrachten, Symbol für neue Perspektiven zu schaffen, Verbindungen zu knüpfen und uns für einen Weg des gerechten Friedens zu ermutigen.“



Dr. Jacek Froniewski
Kanzler im bischöflichen
Ordinariat in Wrocław

„Schon nach unserem ersten Gespräch hat mich Gabriel von seinem Projekt überzeugt. Ich hatte das Gefühl, einen Mann von außerordentlicher Sensibilität vor mir zu haben, und das gab mir die Hoffnung, dass er in der Lage sein würde, das Problem der deutsch-polnischen Versöhnung auch aus unserer polnischen Perspektive zu betrachten. Ich habe selbst drei Jahre in Deutschland gelebt und weiß, wie schwierig es für Deutsche ist, sich trotz aller gegenteiligen Beteuerungen in die polnische Sicht der Geschichte hineinzusetzen.“

Ich denke, dass es bei diesem Projekt äußerst wichtig ist, sich auf christliche Werte zu stützen, und ohne diesen Bezug auf das Evangelium gäbe es keine prophetischen Worte unseres Erzbischofs Kominek

von Wrocław an die deutschen Bischöfe: „Wir vergeben und bitten um Vergebung“. Heute sollten wir diesen Weg fortsetzen und ihn für die nachfolgenden Generationen öffnen, damit ein auf Versöhnung zwischen den Völkern Europas beruhender Frieden weiterhin möglich ist. Ich glaube, dass das Projekt der Friedensfenster in Wrocław diesem Zweck dienen wird.“



Dr. hab. Wojciech Kucharski

Wissenschaftlicher
Direktor des Zentrums
„Erinnerung und Zukunft“
in Wrocław

„Indem die polnischen Bischöfe eine Botschaft der Vergebung direkt an die Deutschen richteten, schritten sie damit unmittelbar in den Bereich der Außenpolitik vor. Eine der wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit der internationalen Sicherheit in Europa nach 1945 war die endgültige Re-

gelung der polnisch-deutschen Grenze. Der Weg zu dieser politischen Entscheidung war letztlich der Prozess der Versöhnung, der zu einer Veränderung der gegenseitigen Wahrnehmung, zu gegenseitigem Respekt, zur Akzeptanz der Grenze und schließlich zur Schaffung einer mehrstufigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern führte.

Es gibt viele Länder und Nationen auf der Welt, die eine ähnliche Geschichte wie Polen und Deutschland haben. All diese Gesellschaften kämpfen immer noch mit dem Problem der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen und suchen nach Inspirationen auf ihrem Weg zur Versöhnung. Die im polnischen Brief festgehaltenen Werte wie Vergebung, Versöhnung und Dialog können daher zu einem Leitfaden für die Lösung dieser scheinbar unlösbaren Probleme für alle werden. Die deutsch-polnischen Vergebungs- und Friedensfenster werden die Erschaffung einer Gedenkstätte vervollständigen, die sich der polnisch-deutschen Versöhnung widmet, und eine der tragenden Fundamente der heutigen Identität von Wrocław ist.“



Dr. Manfred Deselaers
Seelsorger der Deutschen
Bischöfskonferenz in
Auschwitz

„Versöhnung und Vergebung sind schwierige Themen. Ohne Vergebung keine Versöhnung. Aber wer vergibt wem in wessen Namen wofür? Und wird nicht die Unterscheidung zwischen Opfer und Täter verwischt? Wir wissen, dass wir Wege zu vertrauensvollem Zusammenleben nach schuldbelasteter Vergangenheit finden müssen. Das ist leider auch heute ein schmerzhaft aktuelles Thema. Und wir wissen, dass das nicht leicht ist. Aber wir glauben auch, dass es möglich ist. Deshalb freue ich mich, dass in Wrocław ein Wahrzeichen der möglichen Heilung unserer Beziehungen leuchten soll.“



Gerold König | Bundesvorsitzender pax christi,
internationale kath. Friedensbewegung

„pax christi knüpft mit der Unterstützung der drei Friedens- und Vergebungsfenster in Wrocław an eine lange Tradition der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen an. Wir sind dankbar, diese Verbindungen wieder aufgreifen zu können, die in den sechziger Jahren - in Zeiten des kalten Krieges - mit Besuchen und Wallfahrten nach Polen begann. Auch fast 80



Jahre nach Kriegsende gilt es immer noch, an das Geschehene zu erinnern. Allein aber Erinnerung reicht nicht. Gemeinsam mit polnischen Partnerinnen und Partnern müssen wir an einer gemeinsamen Zukunft in einem friedlichen Europa bauen. Der Austausch von freiwilligen Friedensdienstleistenden ist dazu ein kleiner Beitrag. Gegenseitiges Kennenlernen, andere Kulturen verstehen und respektieren und die Geschichte als Zeichen für einen Neuanfang nehmen und somit an einem europäischen Haus bauen, das ein friedliches Miteinander in aller Individualität zulässt, das ist unsere Herausforderung für die Zukunft.

Die drei Fenster, von Gabriel erschaffen, strahlen zukünftig am Platz der Vergebung in Wrocław nicht nur als Mahnung sondern gerade als Ermutigung, immer wieder die Hände zu reichen - auch über Mauern hinweg.“



Büro Hessen
Lahnstraße 47
D-35796 Gräveneck
+ 49 (0) 64 71 62 60 556
kontakt@studio-gabriel.de

Büro Deutschland
Badergasse 18-22
D-55116 Mainz
+ 49 (0) 1 79 122 03 89
www.gabriel.international

Büro Israel
www.gabriel.management



Wydano z finansowym wsparciem Fundacji Współpracy Polsko-Niemieckiej | Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/1485-2206-1004

